

GK SOFTWARE AG, Schöneck

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

1. Marktlage und Geschäftsverlauf

Marktlage

Die Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE AG (im Folgenden „GK SOFTWARE“) wird durch mehrere Einflussgrößen und deren Wirkung in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen bestimmt. Die wichtigsten Determinanten sind dabei die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die aktuelle Lage und die erwarteten Geschäftsaussichten des Einzelhandels, da GK SOFTWARE hauptsächlich Softwarelösungen für den Einzelhandel entwickelt und vertreibt.

Mit der Ausweitung des Geschäftes der GK SOFTWARE in immer mehr Wirtschaftsräume erhöht sich naturgemäß die Anzahl der Einflussfaktoren, da trotz weltwirtschaftlicher Gesamttrends die Situation in den einzelnen Märkten teilweise diametral verlaufen kann. Gleichzeitig erfolgt damit eine zumindest teilweise mittelfristige Entkopplung des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft von den Entwicklungen in den ursprünglichen Kernmärkten — vor allem in Zentraleuropa — ohne dass diese Märkte auf absehbare Zeit ihre Bedeutung für die GK SOFTWARE verlieren werden.

Parallel zu den ökonomischen Basistrends in den direkt oder durch Partner bearbeiteten Märkten sind außerdem noch die generellen Trends des Einzelhandels von Bedeutung. Hierzu gehört gegenwärtig vor allem der Online-Handel. Aber auch Langzeithemen — wie demografische Entwicklungen, neue Wege der Kundenbindung oder Internationalisierung — sind von permanent wachsender Bedeutung. Diese führen bereits jetzt zu neuen Schwerpunktsetzungen im Einzelhandel, von denen die GK SOFTWARE direkt betroffen ist und auf die im Bereich der Produktaufstellung bereits reagiert wurde.

Ungeachtet der ansteigenden Bedeutung des internationalen Geschäftes sind die Entwicklungen in den deutschsprachigen Ländern für das direkte Geschäft der GK SOFTWARE weiterhin von besonderer Bedeutung. In Deutschland, dem größten Markt dieser Region, war auch 2012 für den Einzelhandel ein sehr erfolgreiches Jahr. So stiegen die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr nominal um 1,5 Prozent, nachdem bereits das Vorjahr mit 2,6 Prozent ein Rekordergebnis geliefert hatte.¹ Damit setzte der Handel (ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken) im Gesamtjahr rund 428 Mrd. Euro um.² Der Einzelhandelsumsatz wuchs damit deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das nur um nominal 0,7 Prozent zulegen konnte.³ Die Tatsache, dass der Einzelhandel im Jahr 2012 zum BIP 16,2 Prozent beitrug, zeigt darüber hinaus die Bedeutung der Branche für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.⁴

¹ Handelsverband Deutschland - HDE e.V.: HDE-Jahrespressekonferenz (Charts), Berlin, 2013. S. 4. http://einzelhandel.de/images/Hintze/Charts_PK_Januar_2013.pdf.

² Handelsverband Deutschland - HDE e.V., a. a. O., S. 4.

³ Handelsverband Deutschland - HDE e.V., a. a. O., S. 9.

⁴ Handelsverband Deutschland - HDE e.V., a. a. O., S. 3.

2012 war erneut ein Jahr des massiven Anstiegs der Umsätze im E-Commerce, der um 27,2 Prozent auf rund 28 Mrd. Euro in Deutschland zugelegt hat.⁵ Insgesamt erzielte der Interaktive Handel — im Wesentlichen E-Commerce und Versandhandel — einen Umsatz von rund 40 Mrd. Euro und überstieg damit erstmals die Neun-Prozent-Marke am gesamten Einzelhandelsumsatz.⁶ Für den stationären Einzelhandel von besonderer Bedeutung ist, dass Frauen, die mittlerweile 55 Prozent der Online-Umsätze tätigen, besonders gern bei Händlern mit einer Multi-Channel-Strategie einkaufen.⁷ Das bedeutet, sie präferieren auch beim Online-Einkauf die Händler, die sie auch aus dem stationären Handel kennen. Unabhängig davon haben jedoch die reinen Online-Händler mit rund 40 Prozent die stärksten Umsatzzuwächse im letzten Jahr erreicht.⁸ Fast verdoppelt hat sich auch der Anteil der Käufe, die ausschließlich über mobile Geräte abgewickelt wurden (2 Mrd. Euro).⁹

Aus diesen weiterhin ungebremsten Entwicklungen ergeben sich große Herausforderungen für den stationären Einzelhandel, die durch weitere Themen wie etwa Home Delivery – hier sehen z. B. rund 50 Prozent aller Lebensmittelhändler neue Perspektiven — zusätzlich getrieben werden. Neu- und Ersatzinvestitionen stehen dabei häufig unter der Prämisse, auch für die Zukunftsthemen gerüstet zu sein. Da die Anzahl der Musterbeispiele für echte Omni-Channel-Integration noch gering ist und häufig Unsicherheiten bzgl. der einzuschlagenden Strategie bestehen, führt dies aktuell zu verlängerten Entscheidungszeiträumen. Diese Entwicklung hat auch die GK SOFTWARE im letzten Jahr durch Verzögerungen in den Saleszyklen zu spüren bekommen.

Für 2013 erwartet der Handelsverband Deutschland (HDE) ungeachtet dieser Trends ein nominales Wachstum von einem Prozent auf rund 432 Mrd. Euro.¹⁰ Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen allerdings, dass die Prognosen des HDE immer sehr konservativ waren und von den tatsächlich realisierten Umsätzen des Einzelhandels deutlich übertroffen wurden. Als Grundlagen des moderaten Wachstums sieht der HDE, dass die Konsumstimmung insgesamt intakt ist, die Sparquote konstant sowie der Arbeitsmarkt stabil bleiben werden und die Einkommensentwicklung der Bevölkerung weiterhin positiv ist. Negativ für den Konsum wird dagegen das weitere Ansteigen der Energiepreise gesehen. Wesentlich höhere Wachstumsraten werden für den E-Commerce erwartet, für den vom Bundesverband des Deutschen Versandhandels (bvh) im Jahr 2013 über 21 Prozent Umsatzzuwachs prognostiziert werden.¹¹

⁵ Handelsverband Deutschland - HDE e.V., a. a. O., S. 8.

⁶ Bundesverband des Deutschen Versandhandels e.V. (bvh): Pressemitteilung „Interaktiver Handel 2012“, Hamburg/Berlin, 2013. S. 1. http://www.bvh.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=uploads/media/130212_PM_bvh-Presseskonferenz_-_Umsatzzahlen_2012.pdf&t=1363953619&hash=87cfb1e9fcf6e6e285a6d4d1c255e68f.

⁷ Bundesverband des Deutschen Versandhandels e.V. (bvh), a. a. O., S. 2.

⁸ Bundesverband des Deutschen Versandhandels e.V. (bvh), a. a. O., S. 3.

⁹ Bundesverband des Deutschen Versandhandels e.V. (bvh): bvh-Jahrespressekonferenz 2013 „Interaktiver Handel in Deutschland“, Hamburg/Berlin, 2013. S. 5.

http://www.bvh.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=uploads/media/130212_Pra%CC%88si-Auszug_fu%CC%88r_die_Pressemappe.pdf&t=1363953619&hash=bb4a5a78704484ee81291ab70652e70e.

¹⁰ Handelsverband Deutschland - HDE e.V.: HDE-Jahrespressekonferenz (Charts), Berlin, 2013. S. 4.

http://einzelhandel.de/images/Hintze/Charts_PK_Januar_2013.pdf.

¹¹ Bundesverband des Deutschen Versandhandels e.V. (bvh): bvh-Jahrespressekonferenz 2013 „Interaktiver Handel in Deutschland“, a. a. O. S. 1.

Befragungen der Einzelhändler in Bezug auf ihre Geschäftsaussichten stützen die Prognose des HDE für ein insgesamt positives Jahr 2013. So zeigt die Händlerbefragung „HandelSkix“ vom Februar 2013, dass drei Viertel der befragten Händler in der Zwölf-Monatssicht ein gleichbleibendes oder verbessertes Geschäft erwarten.¹² Ein noch positiveres Bild ermittelte Ernst & Young, bei deren Befragung nur 11 Prozent der Einzelhändler angaben, dass sie in den nächsten sechs Monaten eine Verschlechterung ihrer Geschäftsaussichten erwarten.¹³

Die Analysen des Marktforschungsunternehmens GfK stützen ebenfalls die HDE-Prognosen bezüglich der Entwicklung im Einzelhandel. Die Verbraucherstimmung ist positiv und die Konjunkturerwartungen — auch der Industrie, wie der ifo-Geschäftsklimaindex zeigt — legen zu. Insgesamt erwartet die GfK im Nonfood- und Lebensmittelhandel eine Wachstumsrate von 1,1 Prozent.¹⁴

Basierend auf den guten Umsätzen der letzten beiden Jahre und den stabilen Aussichten für 2013 steigt die Investitionsbereitschaft des Handels. So zeigt das Ernst & Young-Handelsbarometer vom Oktober 2012, dass 43 Prozent der befragten Händler von steigenden Gesamtinvestitionen im Jahr 2013 ausgehen (Vorjahr 20 Prozent). Für die Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE von Bedeutung ist dabei, inwieweit dieser Trend auch die IT-Investitionen betrifft, da die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass eine steigende Investitionsbereitschaft des Handels nicht linear auch in diesen Bereich durchschlug. Die Untersuchung von Ernst & Young zeigt einen der Gründe dafür. So planen fast die Hälfte der befragten Einzelhändler ihre Verkaufsfläche auszuweiten und mehr als ein Drittel wollen die Zahl ihrer Vertriebskanäle erhöhen. Die Strategie vieler Händler ist es, in der Wachstumsphase das Filialnetz zu erweitern und ins Ausland zu expandieren.¹⁵ Daraus können sich einerseits Chancen für die GK SOFTWARE ergeben, andererseits werden dadurch auch Investitionsmittel für diese Themen gebunden.

¹² IfH Institut für Handelsforschung GmbH: IFH-Konjunkturumfragen, Das Stimmungsbarometer des stationären Einzelhandel in Deutschland, Erhebung Februar 2013, Köln, 2013.

http://www.handelskix.de/app/download/5977014375/HANDELSkix_Ergebnisse+Februar+2013.pdf?t=1362468405.

¹³ Ernst & Young GmbH: Handelsbarometer – Oktober 2012, Düsseldorf, 2013.

[http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Praesentation_-_Handelsbarometer_-_Oktober_2012/\\$FILE/Praesentation%20Ernst-%20Young%20Handelsbarometer%20Oktober%202012.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Praesentation_-_Handelsbarometer_-_Oktober_2012/$FILE/Praesentation%20Ernst-%20Young%20Handelsbarometer%20Oktober%202012.pdf).

¹⁴ GfK SE: Pressemitteilung „Konsum 2013 – Deutschlands Konjunkturspritze“, Nürnberg, 2013.

<http://www.gfk.com/de/news-und-events/presse/pressemitteilungen/seiten/konsum-2013-deutschlands-konjunkturspritze.aspx>.

¹⁵ Ernst & Young GmbH: Handelsbarometer – Oktober 2012, a. a. O..

Insgesamt bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels, wie bereits die aktuelle Studie des EHI Retail Institute 'Kassensysteme 2012 – Fakten, Hintergründe und Perspektiven' zeigte, hoch. So ist das Alter der eingesetzten Software weiter gestiegen, da fast 25 Prozent der Lösungen über 10 Jahre alt sind. Eine aktuelle Studie des EHI zeigt, dass die Ersatzinvestitionen von den bereits angesprochenen neuen Themen immer stärker überlagert werden. So werden Multi-Channel-Integration und der Einsatz mobiler Geräte auf Kunden- und Mitarbeiterseite als die gegenwärtig größten Herausforderungen beschrieben, die in ihrer strategischen Bedeutung nur noch von der Einführung neuer Warenwirtschaftslösungen übertroffen werden. Mehr als die Hälfte der vom EHI befragten Einzelhändler geht davon aus, dass ihre IT-Budgets steigen werden, während nur 14 Prozent von einer Verringerung ausgehen. Dabei liegen die Gesamtbudgets bei Werten zwischen 0,9 und 1,3 Prozent von Nettoumsatz. Setzt man den Fokus auf den Filialbereich wird der Ersatz der Kassensysteme bei 34 Prozent der befragten Unternehmen als strategisch wichtigstes Thema gewertet. Auch im Bereich der neuen Technologien stehen mit Self Checkouts, mobilen Devices für interne Prozesse und der Interaktion mit den Smartphones der Kunden Fragen im Fokus der IT-Abteilungen des Handels¹⁶, für welche die GK SOFTWARE hervorragend aufgestellt ist.

In der Summe bleiben die Prognose für den Geschäftsverlauf der GK SOFTWARE auch 2013 positiv. Dies umso mehr, als die Gesellschaft durch die Partnerschaft mit SAP davon ausgeht, die Basis potenzieller Kunden international weiter ausdehnen zu können. Dabei können auch das vorsichtige Anspringen der Wirtschaft in zahlreichen Ländern der Euro-Zone und die verbesserten Aussichten für den Einzelhandel in den USA weitere Chancen eröffnen. Diese Trends stehen unter dem Vorbehalt, dass die Weltwirtschaft nicht durch politische oder wirtschaftliche Faktoren massiv gestört wird, die sich negativ auf die Konjunktur auswirken.

Die GK SOFTWARE geht weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme sowie die Umsetzung neuer Technologiethemata des Einzelhandels auch zukünftig Umsatzpotenzial in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bieten. Darüber hinaus wird erwartet, dass vor allem die Partnerschaft mit SAP international zu Erfolgen führt und das Potenzial der Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Die GK SOFTWARE ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland im Direktvertrieb und im Partnergeschäft gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

¹⁶ EHI Retail Institute: Kassensysteme 2012, Köln, 2012.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2012 war gekennzeichnet durch eine sehr gute Entwicklung des Bestandskundengeschäfts bei gleichzeitigem Ausbleiben signifikanter Neukundenakquisitionen. Damit konnte der Abschluss der Einführungsarbeiten des großen Projektes LUNAR im Jahr 2011 in 2012 nicht ausgeglichen werden.

In der Abschlussneigung prospektiv neuer Kunden der Gesellschaft war eine deutliche Zurückhaltung festzustellen, die sich vor allem aus der oben beschriebenen Entwicklung des Einkaufsverhaltens in Bezug auf E-Commerce ergibt. Die steigende Notwendigkeit, den Verbrauchern eine Möglichkeit der Kombination von stationären und interaktivem Einzelhandel anzubieten, die die sich abzeichnende Herausforderung die mobilen Endgeräte der Verbraucher in die Netzwerke der Einzelhändler einzubeziehen (zielgerichtete Werbung und Kommunikation, mobiles Bezahlen usw.) und veränderte Kundenpräferenzen wie etwa Home-Delivery im Lebensmitteleinzelhandel machen neue strategische Überlegungen der Einzelhändler notwendig. Vor diesem Hintergrund wird für anstehende Investitionen Zukunftssicherheit gefordert. Da aber erfolgreiche Omni-Channel-Muster noch nicht zu beobachten sind, besteht nach unserer Beobachtung eine nicht unbedeutende Unsicherheit in der Entscheidungsfindung, die zu deutlich verlängerten Sales-Cycles geführt hat.

Folglich ging der Umsatz von 35,82 Mio. Euro auf 27,27 Mio. Euro zurück, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Umsatzwerte des Vorjahres auf eine dreijährige Vorarbeit im Projekt LUNAR zurückzuführen waren, was sich in einem Verbrauch der Bestände unfertiger Leistungen von 4,61 Mio. Euro ausdrückte, während im Geschäftsjahr 2012 dieser Verbrauch nur 0,03 Mio. Euro betrug. So ging die Betriebsleistung im Vergleich zum Vorjahr um 3,97 Mio. Euro oder 12,7 % zurück.

Wegen der unverändert hohen vertrieblichen Erwartungen aufgrund der weiter hohen Anzahl an Vertriebsgelegenheiten, hat die Gesellschaft an ihren bis Ende des Jahres 2011 aufgebauten Kapazitäten festgehalten, um für die zu erwartenden Aufgaben gerüstet zu sein. Da bis spät in das Geschäftsjahr 2012 die Erwartungen unverändert hoch waren, mussten diese Kapazitäten durch Umsätze finanziert werden, die unterhalb der Möglichkeiten der Vorhalte lagen.

Infolgedessen betrug das Ergebnis vor Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen (EBITDA) nun 1,66 Mio. Euro nach 6,41 Mio. Euro im Vorjahr. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) betrug im Berichtsjahr -0,76 Mio. Euro nach 3,25 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Jahresfehlbetrag für 2012 betrug -0,55 Mio. Euro (Vorjahr Jahresüberschuss von 2,20 Mio. Euro).

Die Kunden der GK SOFTWARE AG kommen unverändert überwiegend aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle oder Technik & Auto. In den Bereichen Cash & Carry, Warenhäuser, Discount/Food, Facheinzelhandel und Mobilfunkshops bietet das Unternehmen vorkonfigurierte Lösungen an, die auf die Bedürfnisse in diesen Segmenten zugeschnitten sind. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet.

Wichtige neue Projekte und Kunden 2012 - ein Überblick:

- Tally Weijl (rund 700 Filialen weltweit)
- Valora (über 2.700 Filialen in verschiedenen Formaten in Zentraleuropa)
- Führender Sportartikelhersteller (Mobile Kasse zu den Olympischen Spielen in London)
- Al Muhajdib (180 Baumärkte auf der Arabischen Halbinsel)
- Haller Heimtex (170 Filialen in Deutschland)
- Dohle (rund 100 Verbrauchermärkte in Deutschland – nach Ende des Berichtszeitraums).

Im Bereich der Bestandsprojekte war 2012 vor allem von Massenrollouts in mehreren Großprojekten geprägt. In deren Folge konnten rund 18.000 neue Systeme in zahlreichen Ländern produktiv gesetzt werden, darunter erstmalig auch in der Ukraine. Im Berichtszeitraum migrierten mehrere Bestandskunden auf die aktuelle Softwareversion oder begannen mit dem Umstellungsprozess. Dies schafft die Voraussetzungen, dass die bereits langfristig bestehenden Beziehungen mit diesen Kunden auf lange Sicht weiter bestehen werden.

Ein Beweis für die gelebte Partnerschaft mit SAP ist, dass inzwischen sechs gemeinsame Kundenprojekte bestehen, in denen GK-Lösungen von SAP verkauft wurden. Die strategische Bedeutung beider Unternehmen für den Bereich Filiale wurde auch durch einen gemeinsamen Stand auf der größten europäischen Einzelhandelsmesse, der EuroCIS in Düsseldorf und weitere koordinierte Aktivitäten unterstrichen.

Forschung und Entwicklung

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus der Unternehmensgruppe und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROS SOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind zurzeit 14 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Um neben der direkten produkt- und projektbezogenen Forschung und Entwicklung unabhängige Freiräume zu schaffen, wurde das GK Futurelab geschaffen, das unter der Leitung von Stephan Kronmüller steht. Hier testen hochqualifizierte Experten neue Technologien, prüfen Trends und neue Verfahren und schaffen so die Voraussetzung dafür, dass die GK SOFTWARE AG weiterhin der Innovationsführer für Retail-IT bleibt.

Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK SOFTWARE AG.

2. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 28. Juni 2012, auf der bis zu 72,53 % des Grundkapitals vertreten waren, wurden unter anderem folgende Beschlüsse getroffen.

Die Hauptversammlung entschied, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 5.305.398,04 Euro eine Dividende von 895.000 Euro zu zahlen und den verbleibenden Betrag von 4.410.398,04 Euro auf neue Rechnung vorzutragen und dem Vorstand in Gesamtheit ebenso für das Geschäftsjahr 2011 Entlastung zu erteilen wie dem Aufsichtsrat. Außerdem befand die Hauptversammlung über die Aufhebung des bestehenden Genehmigten Kapitals und beschloss die Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals in Höhe 895.000,00 Euro, eingeteilt in 895.000 Stückaktien sowie über die Schaffung eines weiteren Bedingten Kapitals über 50.000,00 Euro, eingeteilt in 50.000 Stückaktien, das zur Umsetzung eines gleichfalls beschlossenen Aktienoptionsprogrammes verwendet werden darf.

Alle Beschlüsse wurden nahezu einstimmig getroffen. Bei dem Beschluss betreffend das Genehmigte Kapital stimmten 3,26 % des vertretenen Kapitals gegen den Beschlussvorschlag der Verwaltung, der Beschluss betreffend das Bedingte Kapital wurde von 3,31 % des vertretenen Kapitals abgelehnt.

Mit notariellen Urkunden vom 10. Dezember 2012 hat die GK Software AG alle Geschäftsanteile an der Firma AWEK GmbH (nachfolgend „AWEK“) erworben. Die AWEK GmbH ist alleinige Gesellschafterin der AWEK C-POS GmbH, AWEK microdata GmbH sowie der AWEK Hong Kong Ltd. Insgesamt beschäftigen die Gesellschaften der AWEK-Gruppe gegenwärtig 108 Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr 2012 erzielte die Gruppe einen Umsatz von 11,90 Mio. Euro bei einem Verlust vor Steuern und Zinsen von 2,31 Mio. Euro.

Die AWEK-Gruppe ist der größte unabhängige Anbieter von 1st und 2nd Level Supportservices sowie flächendeckenden Fieldservices für IT-Lösungen im Einzelhandel in Deutschland. Damit ergänzt sie in idealer Weise das Services-Angebot der GK SOFTWARE AG für den Einzelhandel. Außerdem ist die AWEK-Gruppe Softwarelieferant für bedeutende deutsche Einzelhändler wie Globus, den Buchgroßhändler KNV und Strauss Innovation, die bislang nicht zum Kreis der Kunden der GK SOFTWARE AG gehörten.

Damit kann GK SOFTWARE AG ihren Kunden IT-Dienstleistungen auch für Hardware und direkt in der Filiale anbieten sowie den Kunden einen einheitlichen Service beim Betrieb von deren Systemen offerieren. Der entscheidende Vorteil des Kunden liegt nun darin, dass ihm alle ihm im Betrieb seiner Filial-IT unterstützenden Dienstleistungen aus einer Hand angeboten werden können. Ein erfolgreicher Transport dieser Ideen wird dazu führen, dass GK Software AG ihre Kapazitäten besser nutzen kann und ein ertragreiches weiteres Geschäftsfeld generiert.

Die Gesellschaft nimmt an, dass die Restrukturierung und die Integration der AWEK mit einem mittleren sechsstelligen Betrag zu bewerkstelligen sein wird, wobei die überwiegenden Aufwendungen durch die AWEK selbst getragen werden.

Sollte die Integration und Restrukturierung nicht oder nicht vollständig gelingen oder sollte es nicht möglich sein, die beschriebenen Vorteile neuen oder bestehenden Kunden nahezubringen, könnten von der Gesellschaft direkt oder über die Tochtergesellschaft EUROS SOFTWARE s.r.o. an die AWEK ausgereichte Darlehen in ihrer Werthaltigkeit beeinträchtigt sein.

3. Übersicht über die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der GK SOFTWARE AG

Im Berichtsjahr 2012 musste GK SOFTWARE AG einen erheblichen Rückgang der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr hinnehmen. Die Umsätze sanken um fast ein Viertel, während die Gesamtleistung um 9,5 % zurückging.

Ertragslage

Kennzahlen zur Ertragslage	2010	2011	2012
Umsatz in TEUR	22.249	35.816	27.274
Änderung zum Vorjahr	10,9 %	61,0 %	-23,8 %
Betriebsleistung in TEUR¹⁷	25.208	31.209	27.242
Änderung zum Vorjahr	16,5 %	23,8 %	-12,7 %
Gesamtleistung in TEUR¹⁸	26.558	32.412	29.324
Änderung zum Vorjahr	15,7 %	21,8 %	-9,5 %
Rohergebnis in TEUR¹⁹	21.684	26.685	23.878
Marge auf Umsatz	97,3 %	74,5 %	87,5 %
EBITDA in TEUR (= Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen) ²⁰	4.092	6.413	1.660
Rendite auf Betriebsleistung	19,4 %	20,2 %	6,1 %
EBIT in TEUR (= Ergebnis vor Steuern und Zinsen)	1.972	3.251	-760
Rendite auf Betriebsleistung	7,8 %	10,4 %	-2,8 %
EBT in TEUR (= Ergebnis vor Steuern und außergewöhnlichem Ergebnis)	1.864	3.202	-677
Rendite auf Betriebsleistung	7,4 %	10,3 %	-2,5 %
Jahresfehlbetrag (-überschuss) in TEUR	1.260	2.204	-547
Rendite auf Betriebsleistung	5,0 %	7,1 %	-2,0 %
Materialintensität (= Materialaufwand/Umsatz)	21,9 %	16,0 %	20,0 %
Personalintensität I (= Personalaufwand/Umsatz)	51,6 %	41,2 %	57,2 %
Personalintensität II (= Personalaufwand/Betriebsleistung)	45,6 %	47,3 %	57,3 %

Wesentlicher Faktor des erheblichen Umsatzrückganges war die weitgehende Fertigstellung des Projektes LUNAR in 2011, das zur Realisierung der mit diesem Projekt verbundenen geleisteten Arbeiten geführt hat. Aus diesem Grund ist der deutlich geringere Rückgang der Betriebsleistung um nur 12,7 % zu erklären, da die Vorleistungen von insgesamt drei Jahren in 2011 in erheblichem Umfang genutzt wurden. Der verbleibende Rückgang ist wesentlich auf ausbleibendes Neugeschäft zurückzuführen, da das Bestandskundengeschäft zwar ausgeweitet werden konnte, den Fortfall des LUNAR-Kernprojektes jedoch nur teilweise kompensieren konnte.

¹⁷ (Umsatz./Bestandsveränderungen)

¹⁸ (Betriebsleistung + sonstige betriebliche Erträge)

¹⁹ (Gesamtleistung./Materialaufwand)

²⁰ Betriebsergebnis abzgl. periodenfremde Erträge und Erträge aus der Auflösung von Zuschüssen und Zulagen zzgl. neutrale und periodenfremde Aufwendungen (Spenden) zzgl. Abschreibungen

Der Rückgang der Betriebsleistung um insgesamt 3,97 Mio. Euro wird jedoch teilweise durch erhöhte Sonstige betriebliche Erträge, die einen um 0,88 Mio. Euro erhöhten Ergebnisbeitrag lieferten, kompensiert. Dies ist im Wesentlichen durch Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (0,95 Mio. Euro) bedingt.

Aus diesem Grunde bleibt die Gesamtleistung hinter dem Vorjahr um 9,5 % zurück. Wegen des Rückganges des Umsatzes wurden Leistungen Dritter in verringertem Maße eingesetzt, so dass die Aufwendungen in diesem Bereich um weitere 0,24 Mio. Euro zurückgingen.

Auf der anderen Seite stehen um 0,84 Mio. Euro erhöhte Personalaufwendungen, die auf den Ausbau der in Erwartung eines steigenden Geschäftsumfanges erhöhten Kapazitäten zurückzuführen sind. Die Mitarbeiteranzahl ist jahresdurchschnittlich um 8,27 % gestiegen, der Kostenanstieg war jedoch im Vergleich mit 5,7 % unterdurchschnittlich. Dies resultiert im Wesentlichen aus im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Sonderaufwendungen.

Ebenfalls um 1,04 Mio. Euro angestiegen sind die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Treibender Faktor sind die um 1,10 Mio. Euro erhöhten Projektsonderaufwendungen die im Wesentlichen durch erwartete Gewährleistungsaufwendungen bedingt sind. Weiterhin sind aufgrund umfangreichen vor allem internationalen Vertriebsbemühungen die Reisekosten um 0,11 Mio. Euro gestiegenen. Gegenläufig haben sich im Wesentlichen die um 0,13 Mio. Euro reduzierten Aufwendungen für Mitarbeitergewinnung und -bindung ausgewirkt.

Im Wesentlichen bedingt durch die vollständige planmäßige Abschreibung der im Rahmen der Solquest-Akquisition in 2009 erworbenen immateriellen Vermögenswerte ging der Abschreibungsaufwand gegenüber dem Vorjahr um 0,70 Mio. Euro zurück.

Insgesamt ergibt sich eine Verringerung des EBIT von 4,01 Mio. Euro auf -0,76 Mio. Euro. Daraus ergibt sich eine negative EBIT-Marge auf die Betriebsleistung von -2,8 %.

Finanzlage

Kennzahlen zur Finanzlage	2010	2011	2012
Kapitalumschlagshäufigkeit (= Umsatz/Gesamtkapital)	0,6	1,0	0,9
Deckungsgrad I (= Eigenkapital/Anlagevermögen)	235,7 %	345,3 %	396,5 %
Liquidität I. Grades (= Liquide Mittel/(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	87,3 %	138,2 %	78,6 %
Liquidität II. Grades (= Liquide Mittel + kurzfristige Forderungen)/(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	191,9 %	314,1 %	261,4 %
Net-Working-Capital-Ratio I (Umlaufvermögen ²¹ /(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	234,3 %	324,3 %	269,0 %
Net-Working-Capital-Ratio II (Umlaufvermögen ² /kurzfristige Verbindlichkeiten)	288,0 %	579,2 %	439,4 %
Erford. Betriebskapital (Umlaufvermögen ² ohne liquide Mittel + Aktive latente Steuern - (kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen) - in TEUR -)	6.926	8.888	10.221
Kurzfristige Liquiditätsbilanz (Liquide Mittel - kurzfristige Verbindlichkeiten - in TEUR -)	778	7.150	1.619

Während eine Reihe von Messgrößen sich gegenüber den Vorjahreswerten kaum verändert oder sogar verbessert hatten, haben sich die Liquiditätskennzahlen sowie die Kennzahlen des Erforderlichen Betriebskapitals und der Kurzfristigen Liquiditätsbilanz vor dem Hintergrund des rückläufigen Geschäftes erheblich nachteilig verändert.

Die wesentliche Ursache betrifft die Tatsache, dass die Gesellschaft für einen Teil ihrer Leistungen erheblich verlängerte Zahlungsziele akzeptierte, die zu einem Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und einem entsprechenden Rückgang der liquiden Mittel führte. Zudem hat die Neuausreichung von Darlehen an verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 2.190 einen Rückgang der liquiden Mittel zur Folge gehabt.

²¹ Im Umlaufvermögen sind auch Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

Vermögenslage

	2010	2011	2012
Kennzahlen zur Vermögenslage			
Grundkapital in TEUR	1.790	1.790	1.790
Eigenkapital in TEUR	20.265	21.574	20.132
Veränderung zum Vorjahr	40,5 %	6,5 %	-6,7 %
Eigenkapitalquote	50,8 %	60,2 %	63,2 %
Bilanzsumme in TEUR	39.872	35.848	31.871
Veränderung zum Vorjahr	37,2 %	-10,1 %	-11,1 %
Anlagenintensität (= Anlagevermögen/Bilanzsumme)	21,6 %	17,4 %	15,9 %
Umschlagshäufigkeit der Forderungen (Umsatz/Forderungen aus Lieferungen und Leistungen)	2,5 ‰	3,2 ‰	2,9 ‰

Im Anlagevermögen ist nun das 2009 erworbene Know-how Warenwirtschaftssystem vollständig planmäßig abgeschrieben. Deshalb hat sich das immaterielle Vermögen um 1,71 Mio. Euro auf nunmehr 0,30 Mio. Euro verringert.

Im Umlaufvermögen ergaben sich erhebliche Änderungen in den Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Diese stiegen um 1,86 Mio. Euro an, was weit überwiegend auf Verauslagungen der GK SOFTWARE AG gegenüber der EUROS SOFTWARE s.r.o. zurückzuführen ist, die die Finanzverbindlichkeiten der AWEK-Gruppe im Rahmen der Übernahme derselben erwarb.

Im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsganges reduzierten sich die Vorräte aus unfertigen Projektleistungen um 0,03 Mio. Euro auf nun 0,65 Mio. Euro.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gingen von 11,22 Mio. Euro auf 9,37 Mio. Euro zurück. Allerdings sind Forderungen in Höhe von 3,0 Mio. Euro mit verlängerten Zahlungszielen enthalten.

Die liquiden Mittel gingen von 12,02 Mio. Euro auf 7,31 Mio. Euro zurück, was im Wesentlichen auf den Anstieg des übrigen Umlaufvermögens um 1,40 Mio. Euro und den Rückgang der Verbindlichkeiten um 2,36 Mio. Euro zurückzuführen ist. Belastend wirkte auch der Anstieg der übrigen Aktiva um 0,51 Mio. Euro.

Die Verbindlichkeiten gingen vor allem wegen der Rückführung von durch Kreditinstitute gewährten Darlehen (Rückgang um 1,77 Mio. Euro wegen planmäßiger Tilgung und einer vorzeitigen Ablösung) zurück.

Während das Eigenkapital mit 20,13 Mio. Euro um 1,44 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen war, was im Wesentlichen auf die das Jahresergebnis übersteigende Dividendenausschüttung für das Jahr 2011 zurückzuführen ist, stieg die Eigenkapitalquote der Gesellschaft von 60,2 % auf 63,2 % an. Der Anstieg der Quote ist auf den Rückgang der Bilanzsumme um 11,1 % auf 31,87 Mio. Euro zurückzuführen.

4. Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft

Die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich festgelegt.

Des Weiteren besteht eine Pensionszusage für ein Vorstandsmitglied. Die Vorstandsmitglieder sind berechtigt, an den Aktienoptionsprogrammen der Gesellschaft nach den für diese Programme festgelegten allgemeinen Regeln teilzunehmen. Die Zuteilung der Aktienoptionen an die Vorstände erfolgt durch den Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder. Im Jahre 2012 wurden Vorstandsmitglieder insgesamt 6.000 Aktienoptionen gewährt. In Summe können die Vorstände zum Bilanzstichtag insgesamt über 9.000 Aktienoptionen verfügen. Für den Gesamtvorstand ist – bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele – eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 % für die fixen und einen von 30 % für die variablen Bezüge angestrebt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

5. Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

- Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK SOFTWARE AG beträgt zum 31. Dezember 2012 Euro 1.790.000,00 und ist in 1.790.000 nennwertlose Stückstammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.
- Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.

3. **Kapitalbeteiligungen.** Zum Berichtsstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
- Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 521.142 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 508.350 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.

4. **Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre – ggf. mehrmals – ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK Software AG gehören zurzeit vier Mitglieder an.

Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung – also nur die sprachliche Veränderung der Satzung – kann der Aufsichtsrat beschließen.

Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.

5. **Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen.**

Bedingtes Kapital. Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren.

Ein Aktienoptionsprogramm ist für 2010 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen insgesamt 12.300 Aktienoptionen angeboten, die bei der Erfüllung von bestimmten Voraussetzungen erstmals zum 30. Juni 2012 eingelöst werden konnten. Von diesen wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2011 insgesamt 2.225 Optionen verwirkt. Mit Ablauf der Ausübungsfrist am 31. Dezember 2012 sind von diesen Optionen weitere 10.075 Optionen verfallen, weil die Ausübungskriterien nicht erfüllt wurden. Damit sind sämtliche ausgegebene Aktienoptionen dieses Programms verfallen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro, eingeteilt in 50.000 Stückaktien bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Genehmigtes Kapital. Nach § 4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 27. Juni 2017 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu Euro 895.000,00 durch Ausgabe von bis zu 895.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet.

6. **Change-of-Control-Klauseln.** Das “SOFTWARE LICENSE AND RESELLER AGREEMENT” zwischen SAP AG und GK SOFTWARE AG kann durch SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an GK SOFTWARE AG an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit SAP AG steht.
7. **Entschädigungsvereinbarungen.** Es besteht eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall eines Übernahmeangebotes für einen Vorstand. Diesem steht bei einer grundsätzlichen Veränderung der Zusammensetzung der Aktionäre eine Abfindung in Übereinstimmung mit den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex zu.

6. Schlusserklärung gemäß § 312 des Aktiengesetzes

In dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG (Abhängigkeitsbericht) hat der Vorstand für das Berichtsjahr 2012 die folgende Schlusserklärung abgegeben:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtungspflichtige Maßnahmen haben im Berichtszeitraum nicht vorgelegen.“

7. Risikobericht des Vorstandes

Risiken

Die GK SOFTWARE AG geht bewusst unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagementsystem implementiert. Unter anderem trifft einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche Risiken zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Das Risikomanagement wird fortlaufend aktualisiert.

Ein wesentliches – von der Gesellschaft nicht beeinflussbares – Risiko stellt die Geschäftsentwicklung der Kunden der GK SOFTWARE AG aufgrund der Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2013 und auch die Aussichten für das Jahr 2014 stehen nach Auffassung des Managements unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwicklung in der Welt. Allerdings bestimmen weiterhin die große Unsicherheit an den Finanzmärkten sowie die Staatsschuldenkrise innerhalb des EURO-Währungsraumes die allgemeinen Schlagzeilen. Kaum scheint einige Ruhe eingeleitet, treten aktuelle Probleme in den Fokus, wie jetzt die Krise um die Lösung der Krise des Bankensystems Zyperns. Die tatsächlichen Weiterentwicklungen dieser Lagen haben ebenso wie die mit ihnen verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas.

Zwar deuten zurzeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK SOFTWARE AG – wie auch im letzten Jahr – nur schwer zu prognostizieren.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst eingegangen werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK SOFTWARE AG und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten Misserfolge im Projektgeschäft diese positive Reputation nachhaltig schädigen und sogar zu einem Umschlagen des Sentimentes GK SOFTWARE AG gegenüber führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE AG den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus ihrer Kundenstruktur und der Struktur ihres Zielmarktes heraus ist die Gesellschaft in ihrem Geschäft immer wieder von einzelnen großen Projekten bei einer relativ geringen Anzahl von Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE AG haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Die sich fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine erhöhte Nachfragemacht des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE AG jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die auf der Kundenseite zu verzeichnende Konsolidierung ist im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals auch deutlich auf Seiten des Wettbewerbs festzustellen. Diese Konzentration zeichnet sich durch den Erwerb von direkten Mitbewerbern der GK SOFTWARE AG durch global bedeutende Hersteller von Hardware aus, die damit zu universellen Anbietern für den Einzelhandel werden. Diese Kombination könnte mögliche Kunden dazu bestimmen, sämtliche Leistungen bei diesen Mitbewerbern zu beziehen. Obwohl das Management der GK SOFTWARE AG davon ausgeht, dass die bisher genommenen Marktentwicklungen zu einer getrennten Beschaffung von Hard- und Software gehen, ist eine Umkehr der Bewegung und damit eine Beeinträchtigung der Vertriebschancen der GK SOFTWARE AG nicht auszuschließen.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für die Gesellschaft vor allem durch Vorleistungen für die Kundenakquise. Dieses Risiko erhöht sich durch die oben im Bericht zur Geschäftslage dargestellten Verlängerungen der Sales-Cycles. Dabei spielt zum einen das mit längeren Verkaufszyklen verbundene Mehr an Vertriebsaufwendungen eine Rolle. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit, wenn Verträge geschlossen werden. Dies kann zu Leerkosten der Kapazität in erheblichem Ausmaß führen.

Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft außerdem zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern weitere Risiken.

Die in der Analyse der Marktlage beschriebenen immer weiter an Komplexität gewinnenden Kundenprojekte im In- und Ausland beinhalten ebenfalls Risiken für die weitere Entwicklung der GK SOFTWARE AG, die zu höheren Gewährleistungs- und Kulanzrückstellungen nicht nur in einzelnen, sondern für alle Projekte führen könnte. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, die Entwicklung der Software in eine Richtung gelenkt zu haben, die die bisherigen Qualitätsstandards im Allgemeinen garantiert. Die Risiken der Einzelprojekte werden in der oben beschriebenen Weise gesteuert.

Die GK SOFTWARE AG schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch gezielte Akquisitionen von Unternehmen zu gewinnen. Dabei wird die Gesellschaft die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK SOFTWARE AG haben kann.

Für das weitere Wachstum benötigt die Gesellschaft zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen die Gesellschaft verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für die Gesellschaft sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Die Gesellschaft bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für ihre bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität der Gesellschaft für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Dabei ist beachten, dass die Ausführungen zur Gesellschaft wegen der intensiven internen Leistungsverknüpfungen im gleichen Maße auch für alle verbundenen Unternehmen der GK SOFTWARE AG gelten. Über die 2010 durchgeführte Etablierung eines Aktienoptionsprogrammes für die Führungskräfte und Leistungsträger im Konzern soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden.

Vor dem Hintergrund, dass die Gesellschaft ihr Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit der Gesellschaft sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben Kreditausfall- und Liquiditätsrisiken noch Marktrisiken. Das maximale Kreditausfallrisiko entspricht dem Buchwert der Vermögensgegenstände. Der Vorstand erwartet jedoch aufgrund seiner Erfahrungen und laufenden Kontakte mit den Debitoren keine Kreditausfälle, die nicht durch die gebildeten Wertberichtigungen erfasst sind.

Vor dem Hintergrund der Liquiditätssituation der Gesellschaft hat der Vorstand aktuell keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert.

Zu identifizierbaren Marktrisiken wie Währungsrisiko und Zinsrisiko kann folgendes ausgeführt werden: Die Gesellschaft unterliegt dem Währungsrisiko nur sehr kurzfristig, weil in ausländischen Währungen nur Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen geschuldet werden. Auch bei Hinzuziehung der verbundenen Unternehmen, für die die Gesellschaft gegebenenfalls zur Abwehr von Reputationsschäden das Währungsrisiko zu übernehmen bereit wäre, auch wenn sie dazu nicht verpflichtet ist, entstehen keine nennenswerten Währungsrisiken, da der Umfang von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten in Tschechischen Kronen (CZK), Schweizer Franken (CHF) und Russischen Rubel (RUB) ebenfalls nur gering ist. Aufgrund des geringen Ausmaßes der Exposition werden keine zu berichtenden Währungsrisiken gesehen und entsprechend auch keine Sicherungsmaßnahmen unternommen.

Für das Zinsrisiko ist festzuhalten, dass mit Ausnahme der aufgenommenen Darlehen sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden kurzfristiger Natur sind. Zu berichtende Zinsrisiken bestehen daher nicht. Die bereits vor dem 1. Januar 2009 aufgenommenen Investitionsdarlehen werden zur Absicherung der eingegangenen Zinskonditionen wirtschaftlich mittels eines Hedging durch Zinsbegrenzungs geschäfte gesichert. Für die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 aufgenommenen Darlehen ist wegen der bestehenden Zinsbindungen kein Zinsrisiko festzustellen. Dennoch wird die Situation fortlaufend weiter beobachtet. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand keine Zinsrisiken identifiziert, über die zu berichten wäre. Weitere Risikokategorien liegen nicht vor.

Der Einsatz von Finanzinstrumenten wird nur zur Absicherung von Geschäften gemäß des Geschäftszweckes im unmittelbaren Sinne eingesetzt. Ein Einsatz von solchen Instrumenten zu Ertragserzielungsabsichten ohne eine Gegenposition im eigentlichen Geschäft der Gesellschaft wird nicht durchgeführt. Dabei bezieht sich die Risikobewertung auf den Sitz der Gesellschaft als Bezugspunkt.

Neben den genannten Risiken existieren weitere Faktoren, die ebenfalls einen Einfluss auf die Umsatz- oder Ertragslage haben können. Hierzu zählen zum Beispiel Risiken aus dem laufenden Projektgeschäft oder Gewährleistungsansprüche.

Zum Ende des Jahres 2012 gab es nach Einschätzung des Vorstandes kein Risiko, das sich für die GK SOFTWARE AG als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für die Gesellschaft ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE AG adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist die Gesellschaft mit Referenzen aus dem deutschen Einzelhandel und technisch ausgereiften Produkten gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE AG mit mehr als 144.000 (gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Plus von rund 14 Prozent) Installationen in mehr als 28.000 Stores in 35 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Das sollte den Zugang zu neuen Kunden in den internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann die Gesellschaft auf die gesammelten Erfahrungen mit ihren deutschen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 34 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus der Gesellschaft auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen. Integrierte und automatisierte Prozesse für die Bestandsoptimierung, die Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme können dabei helfen, die Lagerkosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE AG klar profitieren. Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE AG will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

8. Zweigniederlassungen

Die GK SOFTWARE AG unterhält Niederlassungen am Sitz der Gesellschaft in Schöneck, in Berlin, in St. Ingbert und in Köln. Am Sitz der Geschäftsführung wurden zum Stichtag (ohne Mitglieder des Vorstandes und Auszubildende) 211 Mitarbeiter beschäftigt, nachdem zum Vorjahresstichtag 215 Mitarbeiter angestellt waren. Neben den administrativen Aufgaben wie Rechnungswesen, Allgemeine Verwaltung und Zentrale IT-Services sind hier vor allem die Bereiche Projektmanagement und Support sowie Teile der Softwareentwicklung angesiedelt. In Berlin belief sich die Zahl der Mitarbeiter auf 37 (32 im Vorjahr). Die Aufgaben der Berliner Mitarbeiter umfassen Vertrieb und Marketing, das Partnermanagement sowie Teile des Projektmanagements und des Usersupports und die Softwareentwicklung unter anderem für die Lösung OpenScale. Am Standort in St. Ingbert sind nunmehr 53 Mitarbeiter beschäftigt (37 im Vorjahr). Hier wird wesentlich an der Entwicklung der Komponenten, die als Storeweaver EE zusammengefasst sind, gearbeitet und ist die Betreuung des operativen SQRS-Geschäftes angesiedelt. Die Vertriebsbüros im Ausland werden mit freien Mitarbeitern betrieben. Die Tochtergesellschaften unterhalten in Pilsen (Softwareentwicklung), in St. Ingbert (Entwicklung und Betrieb der Lösungswelt SQRS) sowie Waldbronn und Basel-Riehen in der Schweiz und in Moskau, Russland, Büros. Die in Basel-Riehen angesiedelte Gesellschaft verlegte ihre Geschäftsräume Anfang des Jahres 2013 nach Zürich.

9. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsrechtes gerichtet.

Dabei wird das interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem – unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung – keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. der Gesellschaft vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK SOFTWARE AG, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit des Unternehmens sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbesorgung durch die GK SOFTWARE AG erledigt. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die lokalen Einzelabschlüsse werden dann durch geeignete Anpassungen mit dem Abschluss der Muttergesellschaft konsolidiert. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften und Niederlassungen der ausländischen Tochtergesellschaften wird die Lohn- und Gehaltsabrechnung durch die GK SOFTWARE AG in Eigenregie durchgeführt.

Das Rechnungswesen der GK SOFTWARE AG wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei sind die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass er seine Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllen kann.

10. Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres 2012 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, über die an dieser Stelle zu berichten wäre.

11. Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

1. Die Erklärung gemäß § 161 AktG;

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter

<http://investor.gk-software.com/corporate-governance/entsprechenserklaerung>

veröffentlicht.

2. Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden.

Die Gesellschaft verfügt über keine relevanten Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen bzw. die befolgten Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hinausgehen.

3. Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat.

Einmal im Quartal findet eine Aufsichtsratssitzung statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates halten jedoch auch außerhalb der Sitzungen engen Kontakt und informieren sich über die Entwicklung der Gesellschaft oder Ereignisse, die die Entwicklung der Gesellschaft beeinflussen können. Zwischen Aufsichtsrat und Vorstand finden neben der offiziellen, pflichtgemäßen Information des Aufsichtsrates auch informelle Treffen zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrates und Mitgliedern des Vorstandes statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende informiert seine Kollegen über den Fortgang der Entwicklung der Gesellschaft in einem monatlichen schriftlichen Bericht. Der Vorstand erledigt die Geschäfte der Gesellschaft kollegial, allerdings sind den Mitgliedern des Vorstandes eigene Geschäftsbereiche zugeordnet. Auf den Sitzungen des Vorstandes, die in der Regel monatlich stattfinden, berichten die Vorstandsmitglieder über Entwicklungen in ihren Geschäftsbereichen. Neben diesen Sitzungen stehen die Mitglieder des Vorstandes in ständigem gegenseitigem Kontakt.

In beiden Gremien sind wegen ihrer Größe keine Ausschüsse gebildet worden. Die Verhandlung aller Angelegenheiten erfolgt einheitlich.

12. Ausblick auf die Geschäftsjahre 2013 und 2014

Das Geschäftsjahr 2012 hat bewiesen, dass trotz guter Voraussetzungen und einer guten Positionierung im Markt Vertriebsfolge nicht garantiert werden können. Gleichwohl stellt sich die Vertriebssituation – bei aller gebotenen Vorsicht – gut dar. Auf Basis der bislang vorliegenden Informationen erwartet der Vorstand, dass sich die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft im Jahre 2013 durch eine wieder zu erwartende Geschäftsausdehnung verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich, ob erwartet oder überraschend, die die Gesellschaft nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Der in den letzten Jahren zurückgelegte Weg hat den Vorstand darin bestärkt, die bisher verfolgte Strategie, das Geschäft des Unternehmens auf eine breitere geographische Basis zu stellen und gleichzeitig den Heimatmarkt tiefer zu penetrieren, ein erfolgreicher Ansatz ist. Daher beabsichtigen wir Umsatzanteile mit Unternehmen, deren Entscheidungszentralen außerhalb Deutschlands ansässig sind, zu erhöhen und gleichzeitig unseren deutschen Heimatmarkt durch Ausweitung in andere als die bisher bedienten Einzelhandelssegmente und die Vertiefung der Geschäftsbeziehungen in den bereits erschlossenen Segmenten noch besser und umfänglicher zu bedienen.

Folgt man den eingangs dargelegten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2013 eine Ausdehnung des Umsatzes wahrscheinlich.

Im Falle einer solchen Entwicklung erwartet der Vorstand das GK-/Retail-Geschäft weiter ausbauen zu können, so dass der Umsatz entsprechend wachsen wird. Dieses Wachstum soll wieder mit der Profitabilität der Vorjahre erreicht werden. Eine solche Entwicklung kann durch die nun erneut unklare Situation im Euro-Währungsraum erheblich negativ beeinflusst werden. Wir verweisen auf die Konsequenzen zum Beispiel der Lösung der Zypern-Krise. Im Falle einer gesamtwirtschaftlichen Störung könnte es sein, dass die erkennbare Investitionsbereitschaft des Einzelhandels wieder gebremst wird, was sich negativ auf das Ergebnis der GK SOFTWARE AG auswirken könnte.

Für 2014 erwarten wir für die GK SOFTWARE AG weiterhin ein signifikantes Umsatzwachstum. Für die Profitabilität erwarten wir, dass wir das Margenniveau der Vorjahre wieder erreichen. Aufgrund dieser Erwartungen ist eine Beeinträchtigung der zurzeit guten Finanzlage nicht zu erwarten.

Vorstand und Aufsichtsrat werden auch zukünftig abhängig von der weiteren Entwicklung und sich bietender Geschäftschancen vorschlagen, ob Finanzmittel als Dividende ausgeschüttet oder für künftiges Wachstum verwendet werden.

Schöneck, 19. April 2013

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen und Personal)

gez. Jaszczyk
(Vorstand Technologie und Entwicklung)

gez. Kantner
(Vorstand Operatives Geschäft)

Bilanz zum 31.12.2012
AKTIVA

	31.12.2012 EUR	Vorjahr EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	301.851,00	344.825,49
2. Know-how Warenwirtschaftssystem	0,00	1.666.666,76
	<u>301.851,00</u>	<u>2.011.492,25</u>
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	3.811.067,00	3.430.694,70
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	750.358,44	606.961,72
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	10.000,00	0,00
	<u>4.571.425,44</u>	<u>4.037.656,42</u>
III. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	204.635,30	199.046,54
	<u>5.077.911,74</u>	<u>6.248.195,21</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Unfertige Leistungen	645.000,00	676.500,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.372.420,13	11.216.542,83
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.068.278,77	1.213.149,59
3. Sonstige Vermögensgegenstände	4.282.566,20	2.864.256,45
	<u>16.723.265,10</u>	<u>15.293.948,87</u>
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	7.306.722,74	12.018.276,19
	<u>24.674.987,84</u>	<u>27.988.725,06</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten	318.071,44	203.818,75
D. Aktive latente Steuern	1.800.293,96	1.407.544,18
	<u>31.871.264,98</u>	<u>35.848.283,20</u>

PASSIVA

	31.12.2012 EUR	Vorjahr EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	1.790.000,00	1.790.000,00
Bedingtes Kapital: EUR 50.000,00 (Vorjahr: EUR 37.000,00)		
II. Kapitalrücklage	14.425.000,00	14.425.000,00
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	47.107,33	47.107,33
2. Andere Gewinnrücklagen	6.529,65	6.529,65
	<u>53.636,98</u>	<u>53.636,98</u>
IV. Bilanzgewinn	3.862.996,54	5.305.398,04
	<u>20.131.633,52</u>	<u>21.574.035,02</u>
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen	957.586,04	991.700,25
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	258.020,18	179.105,84
2. Steuerrückstellungen	55.086,37	604.600,00
3. Sonstige Rückstellungen	3.522.109,61	3.221.525,83
	<u>3.835.216,16</u>	<u>4.005.231,67</u>
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.475.355,84	5.242.500,00
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.056.989,66	857.006,53
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	310.624,11	300.142,98
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	476.779,70	572.666,13
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.598.958,29	2.303.545,62
davon aus Steuern: EUR 926.272,35 (Vorjahr: EUR 1.630.767,10)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 1.983,22 (Vorjahr: EUR 33.650,65)		
	<u>6.918.707,60</u>	<u>9.275.861,26</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	26.666,66	0,00
F. Passive latente Steuern	1.455,00	1.455,00
	<u>31.871.264,98</u>	<u>35.848.283,20</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis zum 31.12.2012

	2012 EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse	27.274.007,37	35.815.786,12
2. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	-31.500,00	-4.607.244,96
3. Sonstige betriebliche Erträge davon aus Währungsumrechnung: EUR 2.207,80 (Vorjahr: EUR 5.121,88)	2.082.244,40	1.203.384,83
	<u>29.324.751,77</u>	<u>32.411.925,99</u>
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-130.664,52	-168.922,15
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-5.315.918,03	-5.557.823,47
	<u>-5.446.582,55</u>	<u>-5.726.745,62</u>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-13.384.940,51	-13.063.920,23
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-2.213.111,03	-1.698.083,26
	<u>-15.598.051,54</u>	<u>-14.762.003,49</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-2.424.589,28	-3.126.165,38
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen davon aus Währungsumrechnung: EUR 6.122,64 (Vorjahr: EUR 6.186,62)	-6.586.151,45	-5.546.104,46
	<u>-730.623,05</u>	<u>3.250.907,04</u>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 31.690,26 (Vorjahr: EUR 34.636,23)	242.453,36	224.551,54
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-189.309,30	-273.634,42
	<u>53.144,06</u>	<u>-49.082,88</u>
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-677.478,99	3.201.824,16
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Erträge aus latenten Steuern: EUR 392.749,78 (Vorjahr: EUR 786.982,46)	208.025,52	-978.720,24
12. Sonstige Steuern	-77.948,03	-19.485,95
	<u>-547.401,50</u>	<u>2.203.617,97</u>
13. Jahresfehlbetrag (Vorjahr: Jahresüberschuss)	4.410.398,04	3.101.780,07
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3.862.996,54	5.305.398,04
15. Bilanzgewinn	<u><u>3.862.996,54</u></u>	<u><u>5.305.398,04</u></u>

GK SOFTWARE AG, Schöneck

Anhang für das Geschäftsjahr 2012

I. Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuches sowie nach den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt.

Die Gesellschaft nutzt seit dem 19. Juni 2008 einen organisierten Markt im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes. An der Frankfurter Wertpapierbörse sowie XETRA werden die nennbetragslosen, auf den Inhaber lautenden Aktien der Gesellschaft mit der Wertpapierkennnummer 757142, ISIN DE0007571424 im regulierten Markt mit erweiterten Folgepflichten (Prime Standard) gehandelt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde gemäß den – gegenüber dem Vorjahr unveränderten – nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (insbesondere Entwicklungskosten) wurden in Nichtausübung des Bilanzierungswahlrechts gemäß § 248 Abs. 2 HGB nicht aktiviert.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert.

Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Dabei wurden folgende Nutzungsdauern angenommen:

	Jahre
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Werte sowie Lizenzen an solchen Werten	3 bis 5
Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15 bis 40
Fuhrpark	3 bis 6
Büromöbel	5 bis 13
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung (inkl. Einbauten)	3 bis 14

Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich ist. Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Öffentliche Investitionszuschüsse und -zulagen sind nicht von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt, sondern im Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen ausgewiesen und werden über die Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Geringwertige Anlagegüter mit einem Wert von bis zu EUR 410,00 werden ab 2010 im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben; ihr sofortiger Abgang wird unterstellt. Der in den Jahren 2008 und 2009 gebildete Sammelposten für Wirtschaftsgüter, deren Wert zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 lag, wird weiter linear aufgelöst (Gesamtnutzungsdauer: jeweils fünf Jahre).

Die **Finanzanlagen** enthalten sechs Beteiligungen (jeweils 100 % des gezeichneten Kapitals). Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die **unfertigen Leistungen** werden zu Herstellungskosten gemäß § 255 Abs. 2 HGB aktiviert. In die Herstellungskosten werden die Einzelkosten, angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Leistungserbringung veranlasst ist, einbezogen.

In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet, d. h. es wurden ggf. Abwertungen entsprechend der Projektkalkulation für erwartete Verluste vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung von 2,0 % gebildet. Forderungen in Fremdwährung, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Alle übrigen Fremdwährungsforderungen werden mit ihrem Umrechnungskurs bei Rechnungsstellung oder dem niedrigeren Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die **liquiden Mittel** sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Der **Rechnungsabgrenzungsposten** wurde für Ausgaben vor dem Bilanzstichtag gebildet, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt EUR 1.790.000,00 und es ist eingeteilt in 1.790.000 Stückaktien. Das gezeichnete Kapital entspricht der Satzung und dem Handelsregistereintrag.

Der **Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen** betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und steuerfreie Investitionszulagen. Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

Die **Rückstellungen für Pensionen** werden in handelsrechtlich zulässiger Höhe gemäß § 249 Abs. 1 HGB ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt nach dem Projected-Unit-Credit-Verfahren unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Zinsfuß von 5,04 % p. a. (pauschale Restlaufzeit 15 Jahre) auf Basis der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wurde ein jährlicher Rententrend von 1,5 % jedoch keine Fluktuation oder zukünftige Gehaltssteigerung unterstellt. Für sämtliche Pensionsverpflichtungen existieren Rückdeckungsversicherungsverträge, welche an die Pensionäre verpfändet sind. Entsprechend werden die Verpflichtungen und der **Aktivwert der Rückdeckungsversicherung** nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert ausgewiesen. Die Bewertung der Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die **Steuerrückstellungen** und **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages der Gewährleistungsrückstellung wurde eine Kostensteigerung von 5 % berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank nach RückAbzinsV berechnet und bekannt gegeben worden sind. Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze für 2012 je nach Restlaufzeit 3,69 % bis 4,74 %.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Die übrigen Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit ihrem Umrechnungskurs bei Rechnungsstellung oder dem höheren Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Latente Steuern werden für zeitlich, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB vorgeschrieben bzw. zulässig ist. Aktive und passive latente Steuern werden „brutto“ bilanziert.

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

Zeitpunkt der Umsatzrealisation

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Gesellschaft hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Die Gesellschaft behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Güter.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.

- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird und die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):

Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden.

Erträge aus Wartung

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagengitter (Anlage zum Anhang) dargestellt.

Angaben zum Anteilsbesitz (31. Dezember 2012)

	Beteiligung %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/ Tschechische Republik	100,0	1.261	402
StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz	100,0	1.087	367
1. Waldstraße GmbH, Schöneck	100,0	38	-2
SQ IT-Services GmbH, Schöneck	100,0	228	-49
OOO GK Software RUS, Moskau	100,0	-30	0
AWEK GmbH, Barsbüttel	100,0	2.218	-799

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren in Höhe von TEUR 376 (Vj. TEUR 624) aus Lieferungen und Leistungen und im Übrigen aus sonstigen Vermögensgegenständen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben mit Ausnahme eines unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Darlehens (TEUR 86, Vj. TEUR 0) alle eine Restlaufzeit unter einem Jahr.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden Forderungen gegen Vorstände in Höhe von TEUR 72 (Vj. TEUR 39) ausgewiesen. Einem nahe stehenden Unternehmen wurde auf unbestimmte Dauer ein Darlehensrahmen von TEUR 2.500 gewährt. Das Darlehen valutiert zum Stichtag mit TEUR 2.118 und kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden. Das Darlehen wird mit 5 % p. a. verzinst und ist durch Abtretung aller festen und variablen Entgeltansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller aus ihren Dienstverträgen gesichert.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Liquide Mittel in Höhe von TEUR 10 sind für einen Avalkredit in Sachen der Anmietung der Geschäftsräume am Standort Berlin verpfändet.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält ein Disagio von TEUR 21 (Vj. TEUR 23).

Eigenkapital

Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1.790.000,00 Euro und war in 1.790.000,00 Stückaktien eingeteilt

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, einmalig oder mehrmalig, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu insgesamt EUR 625.000,00 durch Ausgabe von bis zu 625.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sachkapitaleinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung endet am 14. Mai 2013.

Mit Beschluss vom 20. Dezember 2010 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates von der oben genannten Ermächtigung zur Erhöhung Gebrauch gemacht und eine Kapitalerhöhung von EUR 125.000,00 beschlossen. Die Kapitalerhöhung erfolgte durch die Ausgabe von 125.000 neuen Aktien. Die Kapitalerhöhung wurde am 23. Dezember 2010 in das Handelsregister eingetragen.

Das verbleibende genehmigte Kapital von EUR 500.000 wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 aufgehoben.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit vom 28. Juni 2012 bis zum 27. Juni 2017 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu 895.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 895.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates einmalig oder mehrmals Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes 2008 an Mitglieder der Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Die Ermächtigung endet am 14. Mai 2013.

Im Jahr 2010 wurde ausgewählten Mitarbeitern der Gesellschaft und von mit ihr verbundenen Unternehmen erstmals die Teilnahme an einem Aktienoptionsprogramm aufgrund der Ermächtigung des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 angeboten. Die Optionen können frühestens am 30. Juni 2012, längstens bis zum 31. Dezember 2012 ausgeübt werden. 2010 wurden insgesamt 12.300 Aktienoptionen gewährt. Im Jahr 2011 wurden weitere Aktienoptionen (Anzahl: 9.450) gewährt. Diese Bezugsrechte sind nach einer vierjährigen Wartezeit (ab 1. Juli 2011) erstmalig auszuüben. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 bedient. Da es sich ausschließlich um einen Vorgang auf Gesellschafterebene handelt, wurden keine Buchungen vorgenommen. Die Vorstände haben 2011 3.000 Aktienoptionen erhalten. Zusätzlich wurden im Geschäftsjahr 2012 (6. Juli 2012) 16.175 Optionsrechte ausgegeben. Diese Bezugsrechte sind nach einer vierjährigen Wartezeit (ab 5. Juli 2016) erstmalig auszuüben. Die Vorstände haben 2012 davon 6.000 Aktienoptionen erhalten.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. Juni 2017 bis zu Stück 50.000 Aktienoptionen mit Bezugsrechten auf Aktien der GK SOFTWARE AG mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren mit der Maßgabe, dass jede Aktienoption das Recht zum Bezug von einer Aktie der GK SOFTWARE AG gewährt, auszugeben. Die Aktienoptionen sind ausschließlich zum Bezug durch Mitglieder des Vorstands der GK SOFTWARE AG, ausgewählter Führungskräfte und sonstiger Leistungsträger der GK SOFTWARE AG sowie zum Bezug durch Geschäftsführungsmitglieder und ausgewählter Führungskräfte sowie sonstiger Leistungsträger von Gesellschaften bestimmt, die im Verhältnis zur GK SOFTWARE AG abhängig verbundene Unternehmen im Sinn von §§ 15, 17 AktG sind.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn hat sich wie folgt entwickelt:

	2012 EUR	Vorjahr EUR
Jahresüberschuss	-547.401,50	2.203.617,97
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	<u>4.410.398,04</u>	<u>3.101.780,07</u>
Bilanzgewinn	<u><u>3.862.996,54</u></u>	<u><u>5.305.398,04</u></u>

Die **Pensionsrückstellungen** wurden auf Basis des Projected-Unit-Credit-Verfahrens bewertet. Der verwendete Rechnungszins beträgt 5,04 % für eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck, es wurde für den Begünstigtenkreis keine Fluktuation und Gehaltssteigerungen unterstellt. Für die Rentensteigerung wurde ein jährlicher Anstieg von 1,5 % unterstellt. Auf Basis dieser Annahmen ergibt sich ein Erfüllungsbetrag von TEUR 618 (Vj. TEUR 463).

Die Aktivwerte **der Rückdeckungsversicherung** haben einen Zeitwert von TEUR 360 (Vj. TEUR 284), dies entspricht zugleich den fortgeführten Anschaffungskosten. Der Verpflichtungsüberhang in Höhe von TEUR 258 (Vj. TEUR 179) wurde unter den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ausgewiesen. Der Zinsaufwand aus der Pensionsrückstellung beträgt TEUR 25 (Vj. TEUR 23). Der Ertrag aus Rückdeckungsversicherungen beläuft sich auf TEUR 4 (Vj. TEUR 4). Daraus ergibt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Zinsaufwand von TEUR 21 (Vj. TEUR 19).

Die **Steuerrückstellungen** betreffen im Wesentlichen ausstehende Beträge für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag für 2012 sowie für Gewerbesteuer 2012.

Die **sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Beträge für Gewährleistungsverpflichtungen (TEUR 1.446), Tantiemen (TEUR 404), ausstehende Rechnungen (TEUR 384), Jahresabschlusskosten (TEUR 60) und Verpflichtungen für den Personalbereich (ausstehender Urlaub, Arbeitszeitmodelle, sonstige Personalkosten insgesamt TEUR 1.221).

Verbindlichkeiten

Die Fristigkeiten der Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

	Gesamt EUR	Restlaufzeiten		
		bis zu 1 Jahr EUR	zwischen 1 und 5 Jahren EUR	größer 5 Jahre EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	3.475.355,84 (5.242.500,00)	2.244.605,84 (834.000,00)	798.500,00 (3.336.000,00)	432.250,00 (1.072.500,00)
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen (Vorjahr)	1.056.989,66 (857.006,53)	1.056.989,66 (857.006,53)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	310.624,11 (300.142,98)	310.624,11 (300.142,98)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	476.779,70 (572.666,13)	476.779,70 (572.666,13)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
5. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	1.598.958,29 (2.303.545,62)	1.598.958,29 (2.303.545,62)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
(Vorjahr)	6.918.707,60 (9.275.861,26)	5.687.957,60 (4.867.361,26)	798.500,00 (3.336.000,00)	432.250,00 (1.072.500,00)

Sicherheiten sind unter Punkt V. angegeben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren überwiegend aus Lieferungen und Leistungen.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** gliederten sich wie folgt:

	2012 TEUR	2011 TEUR	Veränderung TEUR
Lizenz Erlöse	3.838	8.295	-4.457
Customizing und Change Requests	14.116	17.804	-3.688
Wartung	6.993	6.989 ²²	4
Sonstige	2.327	2.728	-401
	<u>27.274</u>	<u>35.816</u>	<u>-8.542</u>

²² Im Vorjahr wurden in Höhe von TEUR 1.427 Erträge von den sonstigen Umsatzerlösen in die Wartungserlöse umgegliedert.

In den Umsatzerlösen sind Umsätze in Höhe von TEUR 4.499 mit Unternehmen, die ihren Sitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland haben, enthalten. Weitere TEUR 324 wurden aufgrund von Kundenwünschen – jedoch nach den mit den deutschen Leitungsunternehmen geschlossenen Verträgen – mit Landesgesellschaften dieser Kunden fakturiert. Da die Vertragsbeziehungen jedoch mit Unternehmen mit Sitz im Inland bestehen, werden diese Umsätze als Inlandsumsätze gewertet.

Aufgrund der Änderungen in der Leistungserbringung für die valuephone GmbH wurden erstmalig im Geschäftsjahr 2012 die aus der Leistungserbringung generierten Erlöse in Höhe von TEUR 395 unter den Umsatzerlösen ausgewiesen. Im Vorjahr waren die aus der Geschäftsbeziehung mit der valuephone GmbH generierten Erlöse (TEUR 131) unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Der Ausweis erfolgte, da sich der Leistungscharakter von einer einfachen Personalgestellung in die Erbringung von Projektdienstleistungen geändert hat.

Im Geschäftsjahr 2012 sind unter den **sonstigen betrieblichen Erträgen** mit TEUR 78 Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse und -zulagen enthalten.

Der **Personalaufwand** der Gesellschaft beträgt TEUR 15.598 (Vj. TEUR 14.762). Davon entfallen TEUR 13.385 auf Lohn- und Gehaltsaufwendungen und TEUR 2.213 auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung. Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen TEUR 192 (Vj. TEUR 48).

Die Gesellschaft beschäftigte zum Berichtsstichtag 305 Mitarbeiter (Vj. 284 Mitarbeiter) und jahresdurchschnittlich gemäß § 267 Abs. 5 HGB 288 Mitarbeiter (alle Angestellte; Vj. 266 Mitarbeiter) jeweils. Dabei entfielen zum Stichtag auf die Standorte:

	<u>31.12.2012</u>	<u>31.12.2011</u>
Schöneck	211	215
Berlin	37	32
St. Ingbert	53	37
Köln	4	0

Die **Zinserträge** enthalten Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 32 (Vj. TEUR 35). Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 3 (Vj. TEUR 16) sowie ein Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen von TEUR 21 (Vj. TEUR 19).

An Ertragsteuern sind im Berichtsjahr **TEUR -208** angefallen. Diese ergeben sich wie folgt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Laufender Steueraufwand	182	1.786
Steueraufwand Vorjahre	2	-20
Latenter Steuerertrag	-392	-787
Saldo	-208	979

Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 29,1 % ermittelt.

Die latenten Steuern betreffen folgende Ansatzdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz:

	31.12.2012	
	aktiv TEUR	passiv TEUR
Know-how Warenwirtschaftssystem	5.833	
Grundstücke und Bauten		5
Rückstellung für Pensionen	266	
Anteile an verbundenen Unternehmen	3	
Minderkapital Aktiva	5	
Sonstige Rückstellungen	79	
Summendifferenz laut Steuerbilanz	6.186	5

Latente Steueransprüche/-schulden resultieren aus:

	2012		
	Anfangs- bestand 01.01. TEUR	Erfolgs- wirksam verein- nahmt TEUR	End- bestand 31.12. TEUR
Know-how Warenwirtschaftssystem	1.358	339	1.697
Grundstücke und Bauten	-1	0	-1
Anteile verbundene Unternehmen	0	1	1
Minderkapital Aktiva	0	1	1

	2012		
	Anfangs- bestand 01.01. TEUR	Erfolgs- wirksam verein- nahmt TEUR	End- bestand 31.12. TEUR
Rückstellung für Pensionen	45	33	78
Sonstige Rückstellungen	5	18	23
Saldo	1.407	392	1.799

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

	2012 TEUR
Überleitung des Ertragsteueraufwands	
Ergebnis vor Ertragsteuern	-677
Erwarteter Steueraufwand 29,1 %	-197
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	11
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	-8
Sonstige Steuereffekte	-14
Tatsächlicher Steueraufwand	-208
Effektive Steuerquote	-30,7 %

Es ist zu beachten, dass Teile des grundsätzlich frei verfügbaren Eigenkapitals unter der Ausschüttungssperre des § 268 Abs. 8 HGB stehen. Der ausschüttungsgesperre Teil teilt sich wie folgt auf, wobei mit einem Steuersatz von 29,1 % gerechnet wird, da vom Aktivierungswahlrecht des aktiven Steuerüberhangs Gebrauch gemacht wurde:

Bezeichnung	TEUR
Aktive latente Steuern nach § 274 HGB	1.800
Passive latente Steuern nach § 274 HGB	1
= Ausschüttungsgesperrrter Betrag nach § 268 Abs. 8 HGB	1.799

Das über das gezeichnete Kapital hinausgehende Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 18.342. Es setzt sich aus den Kapitalrücklagen von TEUR 14.425, Gewinnrücklage von TEUR 54, einem Gewinnvortrag von TEUR 4.410 und einem Jahresergebnis von TEUR -547 zusammen. Nach Abzug der ausschüttungsgesperrten Beträge nach § 268 Abs. 8 HGB von TEUR 1.799 verbleibt ein frei verfügbares Eigenkapital von TEUR 16.543.

V. Sonstige Angaben

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz Niederschlag finden, ergeben sich aus Leasingverträgen für Büro- und Geschäftsausstattung und Kraftfahrzeugen. Die Leasingfinanzierung wurde zur Schonung der Liquidität gewählt.

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Leasingverträgen in Höhe von TEUR 903 (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 501; größer fünf Jahren TEUR 0) sowie aus Mietverträgen in Höhe von TEUR 375 (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 247; größer fünf Jahren TEUR 0).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2012 bestanden Beschaffungsverpflichtungen für Büro- und Geschäftsausstattung in Höhe von TEUR 48.

Haftungsverhältnisse

An Haftungsverhältnissen im Sinne des § 251 HGB in Verbindung mit § 268 Abs. 7 HGB wurden zur Sicherung einer Bankgarantie im Rahmen des Mietvertrages für die Geschäftsräume in Berlin liquide Mittel in Höhe von TEUR 10 verpfändet. Die Inanspruchnahme aus dieser Verpfändung ist nicht zu erwarten, da hierzu erhebliche Zahlungsverzögerungen von Seiten der Gesellschaft vorauszusetzen sind, die aufgrund der Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft nicht zu erwarten sind.

Zudem wurden durch die Gesellschaft Bankbürgschaften im Rahmen der Mietverträge für die Geschäftsräume in Köln in Höhe von TEUR 7 sowie für die Geschäftsräume in Berlin TEUR 23 abgegeben. Die Inanspruchnahme aus diesen Bürgschaften ist nicht zu erwarten, da hierzu erhebliche Zahlungsverzögerungen von Seiten der Gesellschaft vorauszusetzen sind, die aufgrund der Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft nicht zu erwarten sind.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: TEUR 750 und TEUR 450) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (TEUR 225) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von TEUR 664. Darüber hinaus trat die Gesellschaft für die Besicherung mit Globalzession ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner ab, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der SOLQUEST drei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank TEUR 748, KfW TEUR 180 und KfW TEUR 5.000). Diese Darlehen valutieren zum 31. Dezember 2012 in Höhe von TEUR 776. Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von TEUR 1.085 eingetragen. Das Darlehen der KfW über TEUR 5.000 wurden zum Stichtag 30. September 2012 vollständig zurückgeführt.

Derivative Finanzinstrumente

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen der Commerzbank sind durch Zinsbegrenzungs geschäfte in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und wird mit einer Cap-Rate von 1,0 % p. a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über TEUR 180 wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 % p. a.

Die derivativen Finanzinstrumente wurden nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte wurden Bankbewertungen verwendet. Der Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von TEUR 785 betrug – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price – auf den Bilanzstichtag insgesamt TEUR 4. Alle Kappungsgeschäfte hatten einen positiven Marktwert. Die Cap-Prämien sind im Posten Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen und werden zeitanteilig aufgelöst und als Zinsaufwendungen erfasst.

Mitglieder des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus drei Mitgliedern.

Herr Uwe Ludwig	Neumorschen, Unternehmensberater, Vorsitzender,
Herr Herbert Zinn	Ebersburg, Handelsfachwirt,
Herr Thomas Bleier	Oelsnitz, Kaufmann, stellvertretender Vorsitzender.

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr insgesamt TEUR 40.

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus vier Mitgliedern.

Herr Rainer Gläß	Schöneck, Dipl.-Ing., Vorsitzender
Herr Michael Jaszczyk	Bornheim, Datenverarbeitungskaufmann, Vorstand Technologie und Entwicklung
Herr Oliver Kantner	Buchholz, Dipl.-Kfm., Vorstand Operatives Geschäft
Herr André Hergert	Hamburg, Dipl.-Kfm., Vorstand Finanzen und Personal

Die Bezüge des Vorstandes betragen insgesamt TEUR 1.425. Davon sind TEUR 990 feste Bezüge, TEUR 365 variable Bezüge und TEUR 70 geldwerte Vorteile. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielerreichungen des Berichtsjahres und des Vorjahres. Die geldwerten Vorteile beziehen sich auf gestellte Dienstwagen.

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Stock Awards) gewährt. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital ohne eigene Zuzahlung bedient. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Stock Awards gelten für den Vorstand im Übrigen die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Leitenden Angestellten, diesbezüglich wird auf den Abschnitt III „Eigenkapital“ verwiesen. Zum 31. Dezember 2012 hielten die Vorstände insgesamt 9.000 Optionen. Davon entfallen auf Aktienoptionsprogramm des Jahres 2011 jeweils 3.000 Optionen und des Jahres 2012 jeweils 6.000 Optionen mit einem beizulegenden Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt je Option von 21,025 EUR bzw. 11,929 EUR.

Die Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2010 bis einschließlich 2014 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Für Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 32 (Vj. TEUR 36) gebildet. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt TEUR 157 (Vj. TEUR 142) und das saldierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von TEUR 125 (Vj. TEUR 106) auf.

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 5 AktG bestanden wie folgt:

Vorstand:	keine	
Aufsichtsrat:	Uwe Ludwig	Patchwork AG i. L., Morschen (Aufsichtsratsvorsitzender)
	Thomas Bleier	Master Solution AG, Plauen
	Herbert Zinn	keine

Mitteilungspflichtige Beteiligung gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Veröffentlichung von Stimmrechtsmitteilungen:

Die nachfolgend aufgeführten Personen und Gesellschaften haben uns in Bezug auf die von ihnen gehaltenen Stimmrechtsanteile an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424 folgende Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1a WpHG bzw. § 21 Abs. 1 WpHG gemacht:

1. Die GK Software Holding GmbH, Schöneck, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihr am 18. Juni 2008 66,97 % (nach der Kapitalerhöhung 52,33 %) an der GK Software AG zustanden.
2. Herr Rainer Gläß, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihm am 18. Juni 2008 35,73 % (nunmehr 29,1 %) an der GK Software AG zustanden. Davon waren ihm insgesamt 33,48 % der Stimmrechte (nunmehr 26,2 %) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG über die folgenden Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG jeweils 3 % oder mehr beträgt zuzurechnen:

- GK Software Holding GmbH, Schöneck.

3. Herr Stephan Kronmüller, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihm am 18. Juni 2008 35,73 % (nunmehr 28,4 %) an der GK Software AG zustanden. Davon waren ihm insgesamt 33,48 % der Stimmrechte (nunmehr 26,2 %) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG über die folgenden Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG jeweils 3 % oder mehr beträgt zuzurechnen:
 - GK Software Holding GmbH, Schöneck.
4. Herr Andreas Bremke, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 31. August 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 30. August 2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,01 % (das entspricht 50.122 Stimmrechten) betragen hat.
5. Die Grundstücksgesellschaft Friedrich Bremke GmbH Co. KG, Arnsberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22. August 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, am 16. August 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,99 % (das entspricht 71.497 Stimmrechten) betragen hat. 3,99 % der Stimmrechte (das entspricht 71.497 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Andreas Bremke GmbH zuzurechnen.
6. Die Andreas Bremke GmbH, Arnsberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22. August 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, am 16. August 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,99 % (das entspricht 71.497 Stimmrechten) betragen hat.
7. Die Scherzer & Co. AG, Köln, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Oktober 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, am 18. Oktober 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,05 % (das entspricht 54.516 Stimmrechten) betragen hat.
8. Die Scherzer & Co. AG, Köln, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. März 2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, am 5. März 2012 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,23 % (das entspricht 93.689 Stimmrechten) betragen hat.

Erklärung zum Corporate Governance Kodex (§ 285 Nr. 16 HGB)

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter <http://investor.gk-software.com/corporate-governance/entsprechenserklaerung> veröffentlicht.

Abschlussprüferhonorar

Auf die Angabe des Gesamthonorars des bestellten Abschlussprüfers nach § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angabe im Konzernanhang der GK Software AG enthalten ist.

Konzernabschluss

Die GK Software AG stellt einen Konzernabschluss für den kleinsten Konzernkreis gemäß § 315a HGB auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Mutterunternehmen, das einen Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die GK Software Holding GmbH, mit Sitz Schöneck.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von EUR 3.862.996,54 auf neue Rechnung vorzutragen.

Schöneck, 19. April 2013

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen und Personal)

gez. Jaszczyk
(Vorstand Technologie und Entwicklung)

gez. Kantner
(Vorstand Operatives Geschäft)

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2012

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten			Abschreibungen				Buchwerte		
	Stand	Zugänge	Abgänge	Stand	Stand	Zugänge	Abgänge	Stand	Stand	Vorjahr
	01.01.2012			31.12.2012	01.01.2012			31.12.2012	31.12.2012	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
1. Entgeltlich erworbene Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	813.300,62	159.130,35	0,00	972.430,97	468.475,13	202.104,84	0,00	670.579,97	301.851,00	344.825,49
2. Know-how Warenwirtschaftssystem	7.500.000,00	0,00	7.500.000,00	0,00	5.833.333,24	1.666.666,76	7.500.000,00	0,00	0,00	1.666.666,76
	<u>8.313.300,62</u>	<u>159.130,35</u>	<u>7.500.000,00</u>	<u>972.430,97</u>	<u>6.301.808,37</u>	<u>1.868.771,60</u>	<u>7.500.000,00</u>	<u>670.579,97</u>	<u>301.851,00</u>	<u>2.011.492,25</u>
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.114.736,25	513.846,68	0,00	4.628.582,93	684.041,55	133.474,38	0,00	817.515,93	3.811.067,00	3.430.694,70
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.936.334,36	579.833,93	71.088,51	2.445.079,78	1.329.372,64	422.343,30	56.994,60	1.694.721,34	750.358,44	606.961,72
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	10.000,00	0,00	10.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.000,00	0,00
	<u>6.051.070,61</u>	<u>1.103.680,61</u>	<u>71.088,51</u>	<u>7.083.662,71</u>	<u>2.013.414,19</u>	<u>555.817,68</u>	<u>56.994,60</u>	<u>2.512.237,27</u>	<u>4.571.425,44</u>	<u>4.037.656,42</u>
III. Finanzanlagen										
Anteile an verbundenen Unternehmen	<u>199.046,54</u>	<u>5.588,76</u>	<u>0,00</u>	<u>204.635,30</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>204.635,30</u>	<u>199.046,54</u>
	<u>14.563.417,77</u>	<u>1.268.399,72</u>	<u>7.571.088,51</u>	<u>8.260.728,98</u>	<u>8.315.222,56</u>	<u>2.424.589,28</u>	<u>7.556.994,60</u>	<u>3.182.817,24</u>	<u>5.077.911,74</u>	<u>6.248.195,21</u>

Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK Software AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 19. April 2013

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen und Personal)

gez. Jaszczyk
(Vorstand Technologie und Entwicklung)

gez. Kantner
(Vorstand Operatives Geschäft)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der GK Software AG, Schöneck, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der GK Software AG, Schöneck, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, den 19. April 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(gez. Otter)
Wirtschaftsprüfer

(gez. Hoppe)
Wirtschaftsprüferin